

der Industrie und des Bauwesens, die auf der 7. Tagung des Obersten Sowjets im Mai 1957 nach langer Diskussion beschlossen wurde. Durch diesen Beschluß ist eine völlig neue Etappe in der Entwicklung der sowjetischen Industrie eingeleitet worden. Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, solche Methoden der Leitung der Industrie und des Bauwesens anzuwenden, durch die — bei Sicherung der zentralen Planung — die Initiative der Millionen Werktätigen maximal geweckt wird.

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde sofort\* die zentrale Planung und Leitung der Wirtschaft entwickelt. Die zentrale Planung und Leitung der Wirtschaft ist unter sozialistischen Bedingungen eine unbedingte Notwendigkeit. Die hohe Stufe des gesellschaftlichen Charakters der Produktion, die gegenseitige Verflechtung der Zweige und Betriebe macht schon unter kapitalistischen Bedingungen eine zentrale Leitung notwendig, die jedoch erst im Sozialismus möglich ist. Die zentrale Leitung ist eine Voraussetzung, um die Produktivkräfte richtig zu verteilen und den höchsten wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Die zentrale Leitung ist eine wichtige Bedingung, um die Herrschaft der Arbeiterklasse auszuüben.

Aber unter sozialistischen Bedingungen, dem Wesen des Sozialismus entsprechend, kann es sich nur um einen Zentralismus handeln, der unmittelbar verknüpft ist mit der Teilnahme der Werktätigen an der Lösung aller Aufgaben. Das heißt, es kann sich nur um einen demokratischen Zentralismus handeln. Wenn vom demokratischen Zentralismus in der Volkswirtschaft die Rede ist, so verstehen wir darunter, daß die zentralisierte staatliche Wirtschaftsführung mit der maximalen Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Massen unmittelbar verbunden ist. Wie die Praxis zeigt, sind die Formen, in denen der demokratische Zentralismus durchgesetzt wird, unter den unterschiedlichen Bedingungen verschieden.

In der Sowjetunion wurde nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zur zentralen Leitung der Wirtschaft der Oberste Volkswirtschaftsrat geschaffen, der sich auf die Volkswirtschaftsräte in den einzelnen Republiken stützte. Nach der schnellen Entwicklung der Industrie, besonders im Verlaufe des 1. Fünfjahrplanes, konnte der Oberste Volkswirtschaftsrat die Wirtschaft allein nicht mehr leiten, ohne daß die Gefahr von Bürokratismus entstand. Daher hat man ihn 1932 aufgelöst und an seiner Stelle die Volkskommissariate für Schwerindustrie, für Holzindustrie und für Leichtindustrie geschaffen. Jedes Volkskommissariat bzw. Ministerium hatte einen großen Zweig der Industrie vollständig zu leiten. Aber in dem Maße, wie sich die Industrie weiterentwickelte, entstanden neue Zweige, und mit der Entstehung neuer Zweige wurden neue Industrieministerien erforderlich, die jeweils einen bestimmten Zweig leiteten.

Das hierbei angewandte System wird als Funktionalsystem bezeichnet, weil ein Ministerium, das z. B. einen bestimmten Teil des Maschinenbaus leitet, die Verantwortung für diesen Teil des Maschinenbaus auch in den Republiken und Gebieten trägt. Gibt es hierbei in einem Kreis 20 Betriebe verschiedener Industriezweige, so sind dafür 20 verschiedene Ministerien verantwortlich. Dieses System war vollkommen richtig, solange die Industrie und das Bauwesen noch nicht so entwickelt waren wie heute. Gegenwärtig gibt es in der Sowjetunion jedoch rund 200 000 Industriebetriebe und 100 000 Baustellen. Diese große Masse